



Ein biografischer Reiseführer

HANS-JOSEF JAKOBS

MIT

JOHANN SEBASTIAN BACH

UNTERWEGS



SCM Hänsler





INHALT

Geleitwort	V
Vorwort.....	VI
1. Die Wurzeln	3
2. Eisenach – frühe Kindheit	7
3. Ohrdruf – im Haus seines Bruders	13
4. Lüneburg und erste Bildungsreisen	17
5. Erster Aufenthalt in Weimar – ein kurzes Zwischenspiel	25
6. Organist in Arnstadt	31
7. Hochzeit in Dornheim	45
8. Mühlhausen – zwischen theologischen Fronten	49
9. Zweiter Aufenthalt in Weimar – kein fürstliches Leben am herzoglichen Hof ...	59
10. Köthen – zwischen beruflichen Sternstun- den und privaten Schicksalsschlägen	71
11. Von Köthen nach Leipzig	85
12. Thomaskantor und Musikdirektor in Leipzig	93





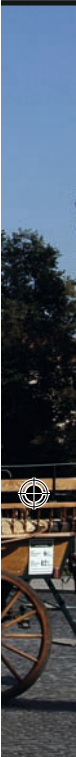
Weimar kann man auch standesgemäß per Kutsche erkunden.
Im Hintergrund ist das Residenzschloss zu sehen.





5. ERSTER AUFENTHALT IN WEIMAR – EIN KURZES ZWISCHENSPIEL

Im März 1703 lässt sich die Spur Johann Sebastian Bachs in Weimar wieder aufnehmen. Regent der kleinen, beschaulichen Residenzstadt mit ca. 5 000 Einwohnern war Herzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar. Sein jüngerer Bruder, Herzog Johann Ernst III., war ebenfalls in die Regentschaft eingebunden. Beide hatten einen eigenen Hof, eigene Bedienstete und eine eigene Hofkapelle. Am 4. März 1703 tauchte erstmals in den herzoglichen Gehaltslisten der Name Johann Sebastian Bach auf – als Laquay in der Privatkapelle des Herzogs Johann Ernst von Sachsen-Weimar. Weitere Einzelheiten über sein erstes Wirken in Weimar sind nicht bekannt.



Der Hofmusiker als Untertan

Das Leben als Hofmusiker im 17. und 18. Jahrhundert hatte seine Vor- und Nachteile. Für ein vergleichsweise hohes gesellschaftliches Ansehen und eine gewisse finanzielle Sicherheit gab es strenge Regularien. In dem Anstellungsvertrag des Vice-Kapellmeisters an der Hofkapelle des Herzogs Johann Ernst wurde Folgendes festgeschrieben:

„[...] fürs Erste soll er ein gottesfürchtiges u. ehrbares Leben führen, sich gegen seine Mitkollegen und

Musikanten friedlich und schicklich verhalten u. keinen Anlass zu unnötigem Zank u. Hader geben. [...] Ohne unser Wissen u. gewährter Erlaubnis soll er außer an unseren fürstl. Hofkirchen vor niemandem singen. [...] Ohne unsere [...] Erlaubnis soll er nicht verreisen, sondern jederzeit zur Verfügung stehen u. sich im Übrigen so verhalten, wie es einem getreuen, untertänigen Diener ansteht u. gebührt.“²³





9. Zweiter Aufenthalt in Weimar – kein fürstliches Leben am herzoglichen Hof

Heute noch in Weimar zu besichtigen⁴⁵

Residenzschloss des Herzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar

1618 brannte das Stadtschloss (auch Residenzschloss genannt) bis auf die Grundmauern nieder. Beim Wiederaufbau ab 1619 erhielt die Schlosskapelle einen herausragenden Platz; sie wurde als einziges Gebäude fertiggestellt und bald wegen ihres bemerkenswert hoch aufragenden Altars Himmelsburg genannt. Beim Schlossbrand im Mai 1774 wurde sie jedoch vollständig zerstört. Seit dem Tod Wilhelms IV. 1662

trägt das Schloss den Namen Wilhelmsburg. Der barocke Turmaufsatz, welcher bis heute ein Wahrzeichen für Stadt und Schloss ist, wurde 1728 aufgesetzt.

Rotes Schloss

1574–76 wurde das sogenannte Rote Schloss als Witwensitz für die Herzogin Dorothea Susanna errichtet. Auf Stützen ruhende gedeckte Gänge verbanden es einst mit dem Stadtschloss (Residenzschloss) und dem Grünen Schloss. Hier wohnte Herzog Johann Ernst III. (1664–1707), jüngerer Bruder von Herzog Wilhelm Ernst. Als Bach sich das erste Mal in Weimar aufhielt, wirkte er vor allem in diesem Schloss. Auch später ging er hier noch ein und aus. (Bild s. S. 60)

